

# Auch euch hat Gott mit Christus lebendig gemacht

Autor(en): **Bürkli, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **43 (1956)**

Heft 5

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-528478>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## **Auch euch hat Gott mit Christus lebendig gemacht** Kol 2, 13

Prof. Franz Bürkli, Luzern

»Auch euch, die ihr tot waret durch eure Sünden, unbeschritten in eurem fleischlichen Wesen, hat Gott mit Christus lebendig gemacht: Er hat uns alle Missetaten erlassen, hat unsern Schuldschein, der gegen uns zeugte, mit seinen Forderungen ausgestrichen, hat ihn beseitigt, ans Kreuz geheftet« (Kol 2, 13f.). Jubelnd ruft Paulus der Gemeinde von Kolossä zu, daß alle erlöst sind. Die Sünden sind getilgt, und göttliches Leben ist durch den Heiligen Geist Christi in die Seelen der Gläubigen eingegossen. So sind sie wahre Kinder Gottes geworden, sind nicht mehr bloße Knechte, sondern Erben des ewigen Lebens geworden. Die Gotteskraft und Glut des Heiligen Geistes hat alle Sünden ausgebrannt, hat die Wunden, die die Sünden geschlagen hatten, geheilt und hat den Seelen das wunderbare Geschenk göttlichen Lebens gebracht. So ist nichts

Böses mehr in ihnen, sie sind geheiligt und gereinigt. Und durch das göttliche Leben sind sie wieder in höchstem Maße Gottes Ebenbilder geworden, denn sie sind ihm ja durch die Gnade ähnlich und seine Kinder geworden. Der böse Feind hat keine Macht mehr über die Seelen der Getauften: »Gott hat die Mächte und Gewalten entwaffnet und sie der Verachtung vor aller Augen preisgegeben, indem er durch Christus über sie triumphierte« (Kol 2, 15).

Sind diese wunderbaren Wahrheiten nicht zu sehr aus dem Bewußtsein der modernen Menschen geschwunden? Sind sie nicht auch aus der Schule verschwunden? Und doch ist diese Freudenbotschaft es, die uns aufrichtet und stärkt und tröstet, wenn das Erdenleben allzuschwer auf uns lastet. Nicht auf unsern äußern Erfolg kommt es an, nicht auf das Ansehen, das wir in der Gemeinde besitzen, nicht auf unsern Einfluß und unser Wohlergehen, sondern darauf, daß wir wirkliche Kinder Gottes und Bürger des ewigen Gottesreiches sind, in das der himmlische Vater uns berufen hat. Alles Irdische vergeht, Gottes Heilstaten aber währen in Ewigkeit. Müßten wir nicht unsere Arbeit in der Schule und außer der Schule mehr auf ihnen aufbauen?

## **Jahresbericht des Katholischen Lehrervereins der Schweiz für 1955/56**

Regierungsrat Josef Müller, Zentralpräsident, Flüelen

Das moderne Leben mit den weltweiten Beziehungen, den technischen Errungenschaften und den geistigen Auseinandersetzungen verlangt eine gründliche Entfaltung der geistigen und körperlichen Kräfte des jungen Menschen. Selbst der Hilfsarbeiter kommt nicht mehr ohne ein bestimm-

tes Maß von Kenntnissen und Fertigkeiten aus. Ein Großteil dieser Fähigkeiten bietet dem jungen Menschen die Schule, der Lehrer, die Lehrerin, und es darf anerkennend hervorgehoben werden, daß die heutige Lehrerschaft in methodischer Hinsicht den Unterrichtsstoff weit farbiger und an-